

## Generalversammlung der Bürgervereinigung.

Bei außerordentlich großer Beteiligung fand gestern vormittags die 16. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung im Festsaal des Rathauses statt. Der Präsident der Bürgervereinigung kaiserlicher Rat Weidinger begrüßte die drei Vizebürgermeister, gedachte der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder, insbesondere derjenigen, welche auf dem Felde der Ehre gefallen oder an den Folgen der Erkrankungen, die sie sich im Felde zugezogen, gestorben sind. Die Versammlung hatte sich während dieser Worte zum Zeichen der Anteilnahme von den Sitzen erhoben. Präsident Weidinger sprach dann über die Kriegslage und hob die Verdienste des Bürgermeisters während des Krieges um die Gemeindeverwaltung hervor. Dafür gebühre dem Bürgermeister herzlichster Dank.

Vizebürgermeister **Hierhammer** entschuldigt den Bürgermeister, der in einer höchst wichtigen, den Lebensnerv der Gemeinde Wien berührenden Angelegenheit mit den Obmännern der Gemeindeparteien beim Ministerpräsidenten weilt und deshalb nicht in der Lage sei, hier zu erscheinen. In seinem Namen dankt Redner dem kaiserlichen Rat Weidinger für die Worte der Anerkennung. Es ist auch gewiß merkwürdig, wie die Wiener in diesen schweren Zeiten tragen, was ihnen auferlegt ist und mehr als einmal hat unser geliebter Kaiser dessen Erwähnung getan und mit Tränen in den Augen derjenigen gedacht, die schwere Bürde belastet, aber auch derer, die draußen für uns kämpfen. Umso mehr müssen wir eingedenk dieser heroischen Leistungen alles, was uns auferlegt ist, mit Würde, Kraft und Ausdauer ertragen. Es gibt ja viele, die noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen sind, was jeder Krieg mit sich bringt, besonders aber der jeilige langandauernde schwere Krieg. Und die über jede geringste Entbehrung und jeden kleinsten Abbruch an ihrem gewohnten Luxus murren und sofort den Bürgermeister hierfür verantwortlich machen. Wir haben aber wieder Hunderttausende, die sich der heutigen Zeit voll bewußt sind, und es ist wohl keiner und keine unter Ihnen, die sich nicht sagen, eher müssen wir alles ertragen, was auch noch kommen mag, ehe diejenigen, die ihr Herzblut, ihr Alles auf den Schlachtfeldern geben, hungern sollen. (Einnütziger Beifall.) Die, die draußen stehen, müssen zuerst kommen, denn sie verteidigen unser Vaterland, unsere Familie, unsere Zukunft, die Freiheit unseres Volkes. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube mit voller Ueberzeugung sagen zu können, daß alle wahren Bürger der Stadt Wien eines Sinnes sind in dem Bewußtsein, durchhalten um jeden Preis und in Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Vaterland, aber auch geschart um den Bürgermeister und seine Vertreter. Wir wollen eventuelle Entbehrungen ertragen mit dem Blick auf eine bessere Zeit, die wieder kommen wird und wenn unsere Truppen als Sieger zurückkehren, wollen wir sie im Geiste umarmen und sagen: Wir danken euch, aber auch wir haben unsere Pflicht getan. Gott ist mit uns, tragen wir das Unfere! (Stürmischer Beifall.)

Zum Schlusse gedachte Präsident kais. Rat Weidinger des Kaisers, er sagte: Unsere Generalversammlung tagt, wie Sie ja alle wissen, im Zeichen des Regierungsjubiläums unseres geliebten Kaisers. Mit beispiellosem Eifer sorgt er Tag und Nacht für die Wohlfahrt seiner Völker, treu seinen Pflichten. Möge der Allmächtige unseren geliebten Kaiser in seinen besonderen Schutz nehmen, ihm und uns allen einen baldigen ehrenvollen Frieden beschicken. Ich lade Sie ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser allgeliebter Kaiser und Herr Franz Joseph I. er lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein und intonierte die Volkshymne. Unter allgemeiner Zustimmung wurde beschlossen, nachstehendes Huldigungstelegramm an den Kaiser zu richten:

„Die im Wiener Rathause tagende Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung bringt Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät anlässlich Höchstseines Regierungsjubiläums die untertänigste Huldigung dar. Gott schütze und erhalte Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät

und lasse bald die goldene Sonne eines ehrenvollen Friedens Allerhöchsteine Lebensstat verkünden.“

Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde geschlossen.